

# Schleich Iwege

ANJA KOAL



KUNSTVEREIN LIPPSTADT

14.04. — 02.06.24



Übertragung 115x90 cm, Öl auf Leinwand, 2017 Die Zögernden 120 x110 cm, Öl auf Leinwand, 2019  
 TIME GAP 53 x40 cm, Öl auf Leinwand, 2022

## Die Bilder von Anja Koal sind gegenständlich – zumindest auf den ersten Blick.

Doch die Pinselstriche bilden nicht nur etwas ab, eine Figur, eine Landschaft. Die Bewegungen beim Malen, die Spuren des Farbauftrags – einmal schnell, dann wieder sanft oder auch flüchtig – sie erzählen selbst etwas. Die Farben fließen über die Leinwand, dickflüssig, dann wieder dünn und transparent. Sie gehen weich ineinander über oder verdecken etwas, verhüllen es. Teilweise sind sie stark verdünnt, wie mit Aquarell gemalt. Die weiße Leinwand scheint durch sie hindurch und wird selbst zur Farbe. Man erkennt, ob der Farbauftrag in großen Zügen ausgeführt wurde, aus dem Arm heraus, oder ob die Hand diese Kringle und Schnörkel gemalt hat oder ob die diffizilen Bewegungen von den Fingern stammen, mit dem Auge dicht an der Leinwand. Die Pinselstriche kontrastieren zueinander und betonen dadurch die wechselnde Malweise. Immer neue Bewegungsqualitäten entstehen und gehen auf den Gegenstand über.

Eine Frau in Weiß, mit leuchtend gelben Haaren, steht vor einem dunklen Teich, einen weißen Vogel neben sich, vielleicht eine Gans, sachte berührend. Ihre Füße sind nicht sichtbar, sie sind vom Bildrand abgeschnitten, und auch von der Gans sehen wir nur den Hals, der sich vom Rand her lang zur Figur

hinreckt. Die beiden Körper haben etwas Ungreifbares und scheinen von innen heraus hell zu strahlen. Unwillkürlich wird diese schimmernde große Gestalt zu einer Märchenfigur – der Gänsehirtin am Brunnen. Doch die vermeintliche Idylle trägt. Vom Rand des Teiches her leuchten hinten aus dem Dunkel zwei Gestalten hervor: ein Mädchen und ein Tier, das an einen Hasen erinnert. Man erkennt sie nur schemenhaft. Gesichtslos scheinen sie zu den weißen Figuren im Vordergrund zu blicken. Umraum und Himmel sind in dunkle, bräunlich-erdige Dämmerung getaucht. Es entsteht eine unangenehme Atmosphäre. Schimmert in all diesen Farben nicht ein rötlicher Unterton? „Nachtschatten“, so lautet der Titel des Gemäldes. Er lässt das Karussell der Gedanken weiter kreisen: Dieser vermeintliche Hase – ist er nicht der Nachtmahr aus dem bekannten Gemälde von Füßli? Und die Frau: Sie könnte das Pendant zu dessen Geisterpferd sein. Oder könnte der Betrachter Bezüge zu jener giftigen Pflanzengattung herstellen, die den gleichen Namen hat wie das Gemälde und die bei Verzehr Herzrasen und Angstzustände auslösen kann?

Immer wieder taucht in Anja Koals Bildern dieses bleiche Weiß auf und wird zur Farbe – auch häufig in den Hintergründen – selbst, wenn dort kein Pinselstrich sichtbar wird. Manche Figuren erscheinen wie weiße Silhouetten, die von kräftigen Farben umgeben sind. Zwischen den dunklen Bäumen und oben im Himmel steigert sich das Weiß in seiner Helligkeit. Er verwandelt sich zu Licht. Die Farben sind selten flächig, meist verwandeln sie sich in ungreifbare Lichterscheinungen. Sie flimmern. Sie enthalten immer noch das Weiß des Hintergrundes, das an Bedeutung gewinnt und Gegenstände und Figuren körperlos erscheinen lässt. Tiefe wird nur durch den Farbauftrag erzeugt. Die Gegenstände und Figuren scheinen in die Ferne zu driften. Etwas taucht auf, das einen interessiert, man kann es aber nicht erklären. Es gibt lange, fließende, sanft getragene Farben und daneben zerwühlte, dunkle und undurchsichtige Ballungen. Zwischendurch gibt es immer wieder Pinselstriche, die durch ihre knallige Frechheit hervorstechen. An manchen Stellen wurde die wässrige Farbe über einen öligen Untergrund gewischt, so dass Tröpfchen entstehen. Das Motiv verliert seine körperliche Substanz und die Farbe tritt mit ihrer Materialität in den Vordergrund. Der Eindruck einer impressionistisch angehauchten Malweise liegt zunächst nahe. Alle Motive, die Landschaft, die Bäume, die Figuren, entstehen aus skizzenhaft-fleckigen Farben. Doch im Gegensatz

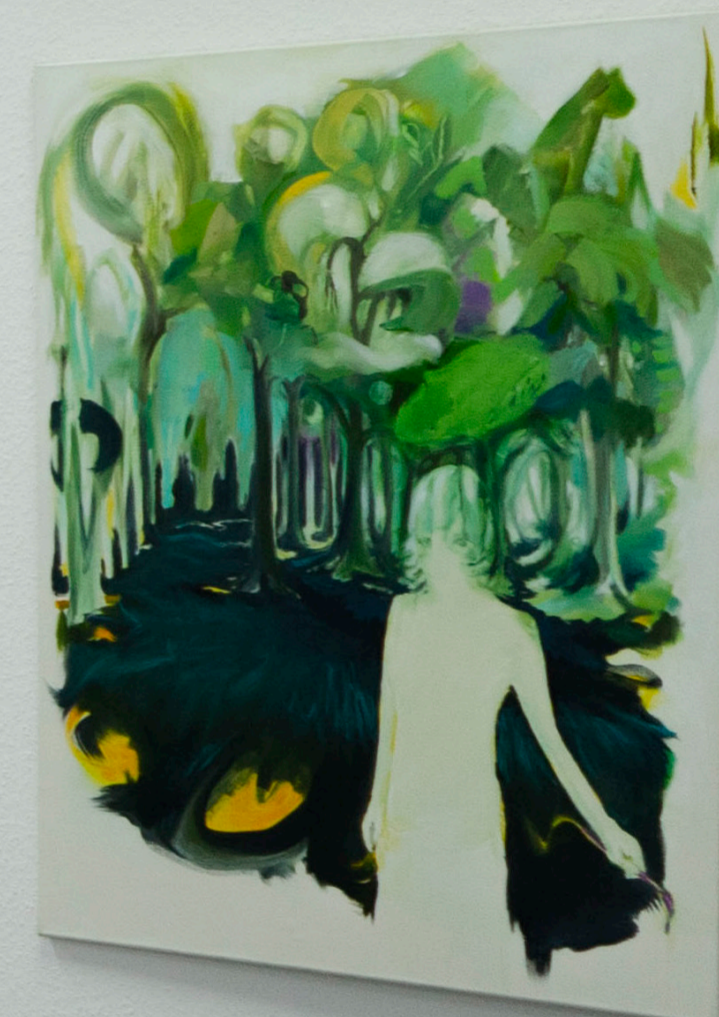
zu den Impressionisten, bei denen Malweise und Motive harmonisch ineinandergreifen, tauchen bei Anja Koal aus den malerischen Andeutungen Unstimmigkeiten auf. Da werden vage angedeutete Vögel zu etwas Bedrohlichem. Helle und blasse Astformen zwischen den Bäumen könnten auch Knochen sein. Und woran hat sich das kleine Mädchen im strahlend weißen Kleid angelehnt? Ist es ein Felsen oder doch etwas anderes, Ungeheuerliches? Gegenstände und Figuren bleiben skizzenhaft. Alles im Bild erscheint nur angedeutet. Der Betrachter sieht mehr als gemalt ist. Mit realer, auf die Leinwand aufgestrichener Farbe erzeugt Anja Koal unerwartete Suggestionen. Hinter dem, was wir erkennen, lauert etwas anderes – irrational und furchterregend. Das gab es im Impressionismus nicht: schattenhafte Andeutungen und Verunsicherungen über das, was wir zu sehen glauben. Anja Koals Bilder bestätigen nicht eine offensichtliche Realität, die uns vor Augen liegt. Der Weg, der in den Raum ihrer Bilder zu führen scheint, verwirrt sich zu Schleichwegen, unsicher und gefährlich.

————— Kathrin Heyer / Erich Franz

Schleichwege 72x62 cm, Öl auf Leinwand, 2023 Fäden 25x17 cm, Öl auf Leinwand, 2020 Kanal 30x24 cm, Öl auf Leinwand, 2020  
 surfing the waves 30x24 cm, Öl auf Leinwand, 2020 Traumaugen 120x100 cm, Öl auf Leinwand, 2023



↙ **Brüder** 150x115 cm, Öl auf Leinwand, 2023  
**Nachtschatten** 150x115 cm, Öl auf Leinwand, 2023



↗ **Glaskugel** 150x115 cm, Öl und Tusche auf Leinwand, 2023 **Das Ordnen der Dinge** 72x51 cm,  
Öl auf Leinwand, 2022 **Traumaugen** 120x100 cm, Öl auf Leinwand, 2023

↳ **Rubiniengrund** 115x100 cm, Öl auf Leinwand, 2020 **Wildgrenze** 115x100 cm, Öl auf Leinwand, 2020  
**Übertragung** 115x90 cm, Öl auf Leinwand, 2017



## Kurzvita

Anja Koal wurde 1978 in Lübbenau geboren. Als Malerin lebt und arbeitet sie im Biosphärenreservat Spreewald sowie in Düsseldorf. An der dortigen Heinrich-Heine-Universität absolvierte sie zunächst ein Studium der Philosophie und Sozialwissenschaften. Später studierte sie Malerei und Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf und wurde von Siegfried Anzinger zur Meisterschülerin ernannt.

**Spring** 70x40 cm, Öl auf Leinwand, 2019 **Wolkenhein** 109x80 cm, Öl auf Leinwand, 2023  
**Anfang** 230x170 cm, Öl auf Leinwand, 2014 ↗



